

(k)eine Alternative haben - Umgang mit herausfordernden Verhaltensweisen



Claudio Castañeda
claudio.castaneda@gmail.com

Symbole: METACOM



1



Workshop?

Vortrag/ Input



Gruppenarbeit



(hoffentlich) Zeit für Fragen





herausfordernde Verhaltensweisen

Verhalten ist für uns eine Herausforderung, der wir uns stellen können/ müssen.



Problemverhalten

Das Verhalten ist für uns ein Problem: Für wen ist es ein Problem und wer muss etwas verändern?



Welche herausfordernden
Verhaltensweisen kennt ihr von euren
Leuten?



Keine Interpretation, nur beschreiben
(am Besten mit einem Verb)!



Verhalten bewerten

1

2

3

4



Das ist kein
Problem für mich!

Das nervt mich
ein bisschen!

Das stört mich sehr!

Das ist ein großes
Problem für mich!



5



Schwierigkeiten
im Verstehen



Schwierigkeiten
im Ausdruck



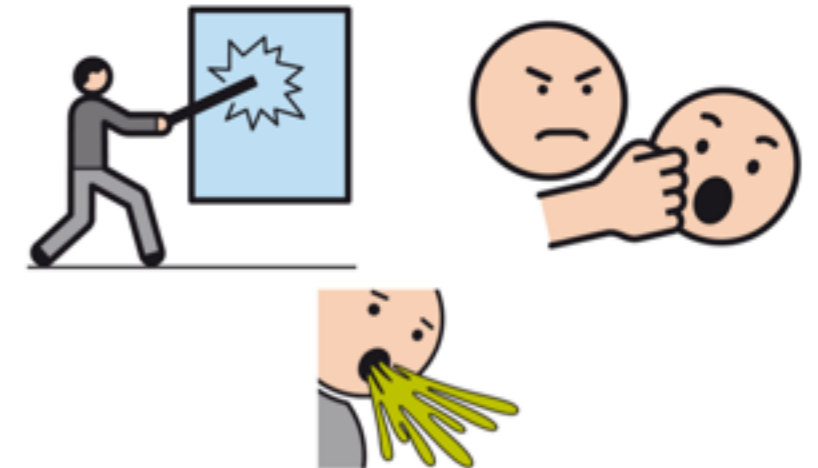
Stress



herausforderndes
Verhalten



weitere Faktoren



Wenn das Verhalten des anderen zum Problem wird.



Frau H. (Betreuerin)



Herr P. (Bewohner)



7





Herr P.



Sitzt in seinem Zimmer
und spielt mit Murmeln.



8



Frau H.



Ist in der Küche und merkt, dass es Zeit ist, dass Herr P. die Schuhe anzieht: Der Bus kommt gleich!



9



Frau H.



Geht zu Herrn P. und
sagt, dass er die Schuhe
anziehen soll



10





Herr P.



Für Herrn P. ist das ein Problem: Er möchte weiter spielen.



11



Frau H.



Das ist für Frau H. ein Problem: Der Bus wartet nicht. Sie wiederholt die Aufforderung.



12





Herr P.



Das ist für Herrn P. ein Problem: Das stört in bei seiner Beschäftigung.



13



Frau H.



Das ist für Frau H. ein Problem: Die Zeit wird knapp! Sie räumt die Murmeln weg.



14





Herr P.



Das ist für Herrn P. ein Problem: Er ist noch nicht fertig. Er holt die Murmeln zurück.



15



Frau H.



Das ist für Frau H. ein Problem: Gleich kommt der Bus. Sie nimmt die Murmeln und schliesst sie im Büro ein.



16





Herr P.



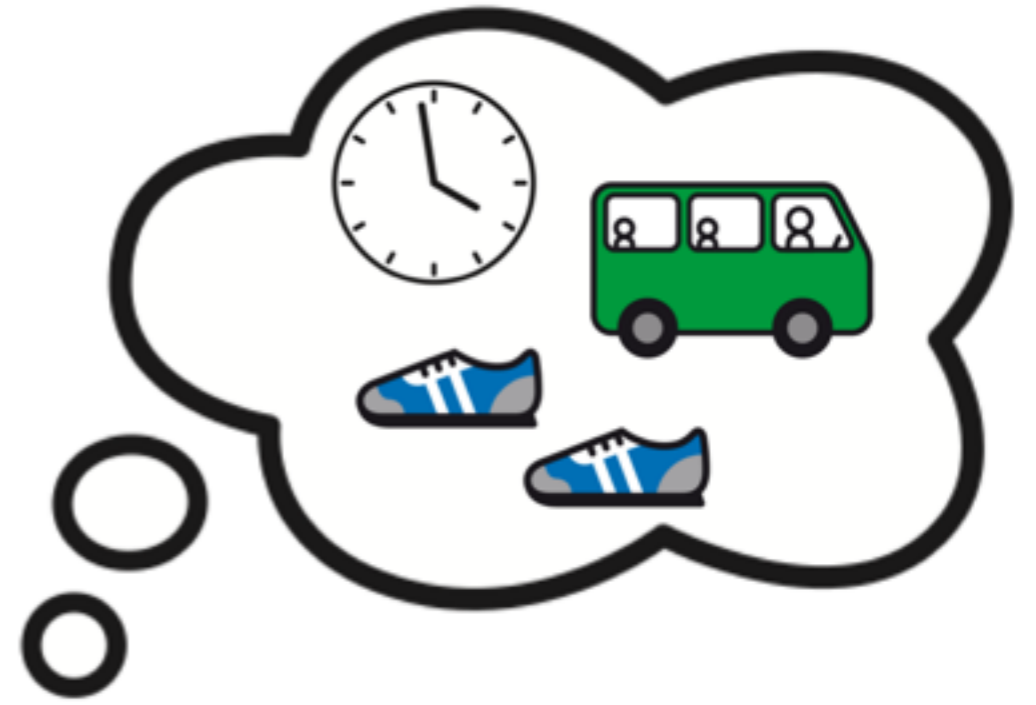
Das ist für Herrn P. ein Problem: Er möchte die Murmeln haben und kommt nicht dran. Er will ins Büro.



17



Frau H.



Das ist für Frau H. ein Problem: Sie will, dass er zur Garderobe geht und die Schuhe anzieht.



18





Herr P.



Das ist für Herrn P. ein Problem: Er möchte die Murmeln haben und die Garderobe ist die falsche Richtung.



19



Frau H.



Das ist für Frau H. ein Problem: Der Bus ist da. Sie versucht, Herrn P. zur Garderobe zu führen.



20





Herr P.



Das ist für Herrn P. ein Problem: Das ist die falsche Richtung. Er versucht zurück zu gehen.



21



Frau H.



Das ist für Frau H. ein Problem: Der Bus hupt schon. Sie greift nach dem Arm von Herrn P.



22





Herr P.



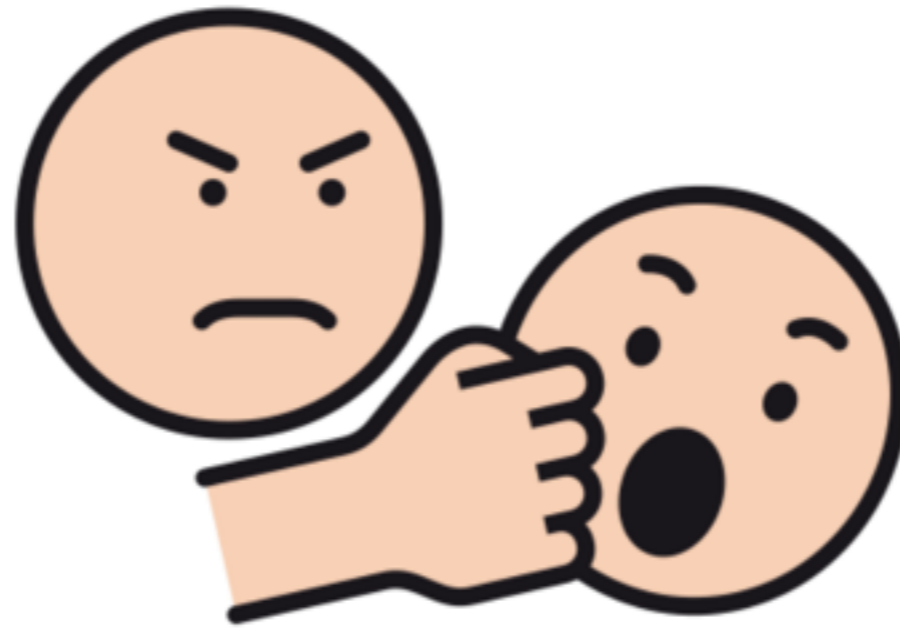
Das ist für Herrn P. ein Problem: Er fühlt sich durch Frau H. eingeschränkt.



23



Herr P. schlägt Frau H.



Wer hat das Problem?
Wer ist das Problem?



24



Wir haben ein Problem!

„Herausforderndes Verhalten ist ein Verhalten, das den Menschen um die betreffende Person Probleme bereitet.“

(Elvén 2015, S. 17)



25



Lese-Empfehlung



Wir haben ein Problem!



Es ist uns peinlich, z. B. in der Öffentlichkeit.



Wir fühlen uns hilflos, ohnmächtig und haben keine Kontrolle.

Es verletzt uns.



Es stört uns.



Es provoziert uns.



Es macht uns Angst.



Schritt 1: Wir müssen verstehen...



... und teilweise unsere Haltung/ Perspektive verändern.



häufig schwierig:



Perspektiven, Motive
anderer verstehen

Verhalten anderer einschätzen können

Impulse steuern und
kontrollieren können

durch Kommunikation
regulieren können

Auswirkungen:



Orientierungslosigkeit

Fehlinformationen

Missverständnisse

Frustrationen

soziale Ausgrenzungen

Abwertungen

STRESS



28



Umgang mit herausfordernden Verhaltensweisen

2 Werkzeugkoffer

kurzfristiges
Krisenmanagement



langfristige Interventionen



Rahmenbedingungen anpassen

sich anpassen (Haltung usw.)

Verstehen unterstützen

aktive Kommunikation unterstützen



Der Weg zur Krise



Krise



keine Selbstkontrolle mehr



Auslösephase



Erregungszustand steigt

Regulation noch möglich

Normalzustand

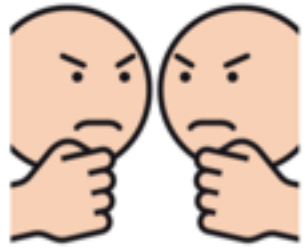


verschiedene Faktoren erhöhen Erregungszustand/ Stress



3F-Reaktionen in Krisen:

fight



Person zeigt
Aggression.

flight



Person flieht.

freeze



Person erstarrt.



Sympathikus (Erregungssystem)



Parasympathikus (Entspannungssystem)



Aktivierung bei Anstrengungen,
Angriff, Verteidigung...

Aktivierung zur Regeneration



Stress & Gehirn



akuter Stress

Verbessert die
Speicherung von
emotionalen und
einfachen Inhalten.



Aber: schlechteres
Einprägen und Abrufen
komplexer Inhalte!

chronischer Stress



... macht krank
... verändert das Gehirn
... schwächt Leistung
... erhöht Aggressionsbereitschaft

... erhöht Angstbereitschaft
... schwächt Exekutivfunktionen

Rückfall auf automatisierte
Muster.



genetische und pränatale Faktoren



kognitiver Entwicklungsstand



emotionaler Entwicklungsstand



Aufwachsen in Isolation/
fehlende „Bemutterung“



Anfälligkeit für Stress



unzureichende
Regulationsstrategien



gelernte Hilfslosigkeit
(Kontrollverlust)



mangelnde soziale Unterstützung



niedriger sozialer Rang



Stressoren: WAS verursacht Stress?

Hunger



Durst



Kälte



Hitze



Schmerzen



Lärm



Helligkeit



Unstabilität



Verlassensein



Frustration



Ärger



Ablehnung



Ausgeschlossensein



Abwertung



Versagen



Was reduziert Stress?



Kontrolle



„Ich habe Kontrolle!“

Vorhersagbarkeit



„Ich weiß, was passiert!“

Rückmeldung



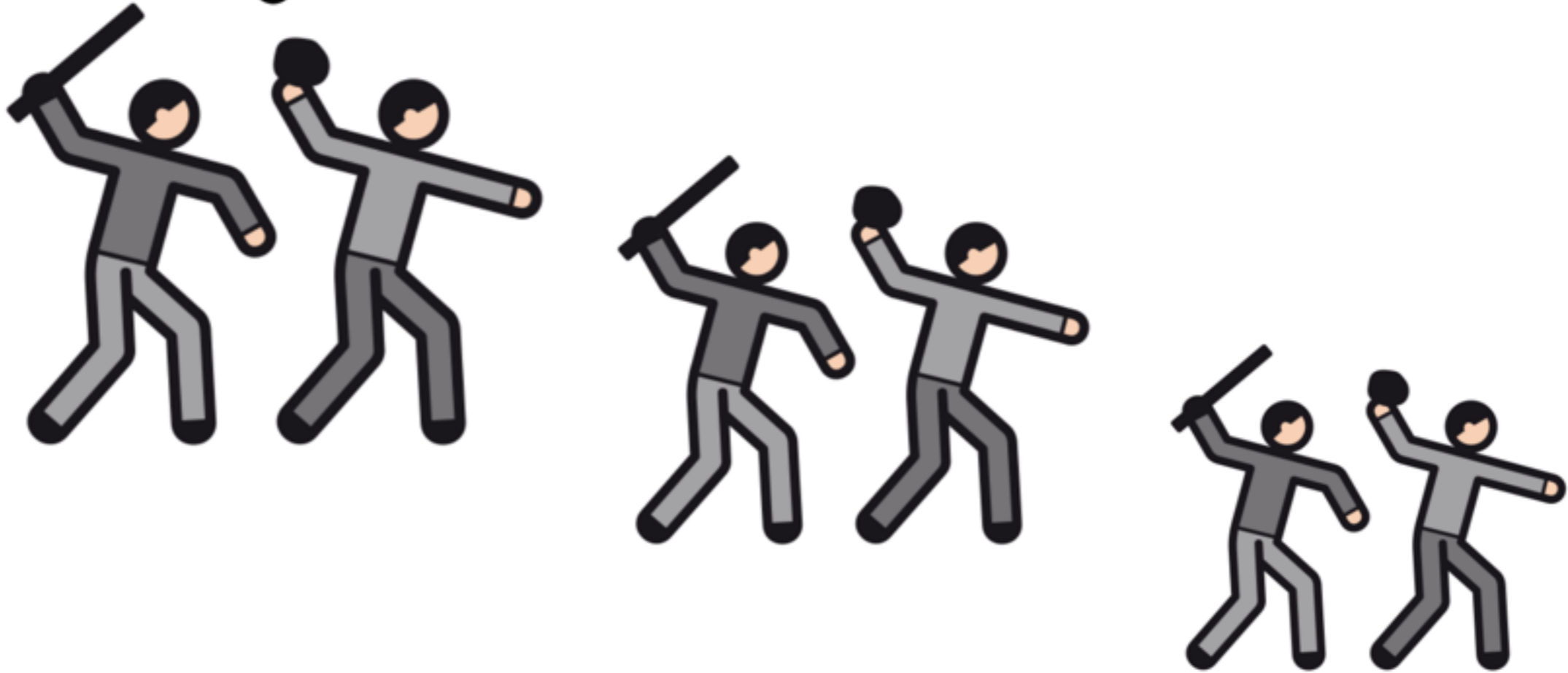
„Auf mich wird reagiert!“

(egal ob echt oder nur gefühlt)



Was Stress reduziert:

Aggression an „rangniedrigere“ Personen weiter geben



37



Ohne Regulation
kommt es zur
Krise!



Krise



keine Selbstkontrolle mehr



Auslösephase



Normalzustand



Jetzt geht es nicht mehr um
Konsequenzen, Erziehung
usw.



38



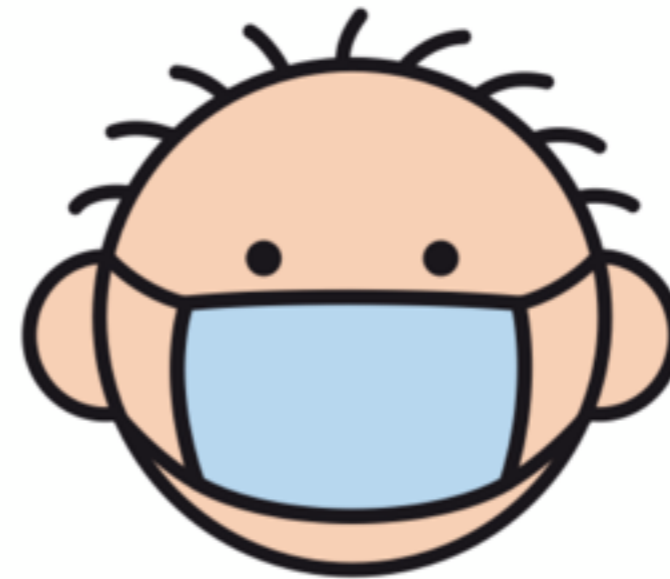


Krise:

**erhöhter Erregungszustand konnte
nicht reguliert werden.
Kontrollverlust der Person.**



**In der Krise:
Gefühlsansteckung vermeiden**



Idee: unaufgeregter Umgang



40



Unaufgeregter Umgang

12 Verhaltensweisen, die dazu beitragen, das Erregungsniveau einer Person zu senken.
nach Bo Hejlskov Elvén in: Herausforderndes Verhalten vermeiden, Tübingen 2015

Reagiere ruhig

Wenn du dich aufregst,
kannst du niemandem helfen.

Reguliere dich.

Atme bewusst
ein und aus.



Vermeide Blickkontakt

Blickkontakt ist Stress.
Schau woanders hin.

Fordere die Person
nicht auf, dir in die
Augen zu schauen.



Vermeide Berührungen

Wenn es sein
muss, lenke
Bewegungen
um und lass
wieder los.



Halte Abstand

Wenn die Person
zurückweicht,
geh auch zurück.



Stell dich seitlich
nicht gegenüber.



Demonstriere keine Stärke

Mach dich
nicht groß,
spann keine
Muskeln an.



Setz dich hin

Du nimmst weniger Raum ein.
Deine Muskeln sind entspannt.
Du wirkst ruhig.

Aber: bleibe mobil,
bring dich nicht
in Gefahr!



Sprich ruhig

Schrei nicht.
Sprich ruhig.
Sprich nicht über
das Verhalten,
sondern über
etwas anderes.



Billard-Trick

Sprich mit
jemand anderem
über etwas,



das die Erregung
senken kann.

Gib nach

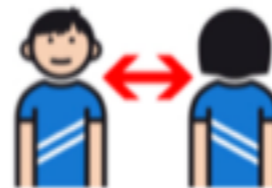
Bestehe
nicht auf
irgendetwas!

Pass die
Anforderungen an.



Tausche

Dein Kollege
kann die
Situation
vielleicht
entspannen.



Warte

Lass der Person
Zeit, sich selbst
wieder unter
Kontrolle
zu bekommen.



Lenke ab

Spiel was,
lies eine Geschichte vor,
lade zum Spaziergang ein,
biete einen Schokoriegel an.

Keine Angst,
das ist kein Verstärker!
So leicht lernt niemand!

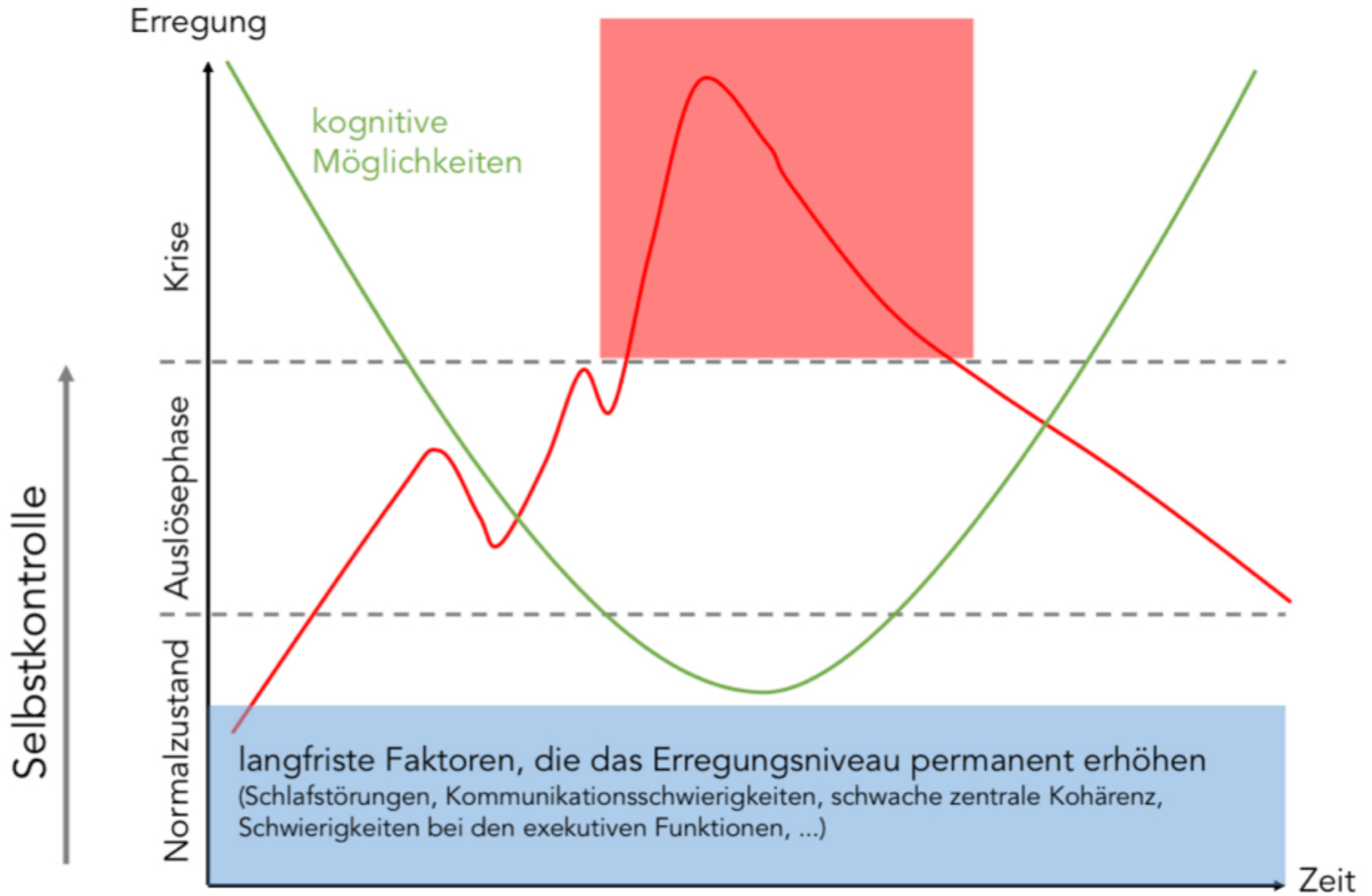


© Nina Fröhlich 2019, Symbole: METACOM © Annette Kitzinger



41





1.

Regulation



Wir unterstützen bei der Regulation.
Beruhigung der 3F-Reaktionen.

2.

Bindung



Nach Krisen: Erhöhtes Bedürfnis nach Nähe

3.

Ursachen?



Reflektion mit der Person und/ oder Umfeld: Was ist passiert? Was kann man ändern?



43



WANN machen wir WAS?

Normalzustand



langfristige Interventionen

Auslösephase



je nach Situation:
beide Werkzeugkoffer

Krise



kurzfristiges
Krisenmanagement



Wir brauchen 2 Werkzeugkoffer!



langfristige
Interventionen



kurzfristiges
Krisenmanagement



45



Verhalten verstehen:



Funktionen



Welche Funktion hat das Verhalten?

In der Krise hat es keine Funktion mehr!

Auslöser



Was sind Auslöser für das Verhalten?
Was passiert davor und danach?

Ursachen



Ursachen wie:
Entwicklungsstörungen,
Kommunikationsbeeinträchtigungen,
Schmerzen,
Schlafstörungen usw.

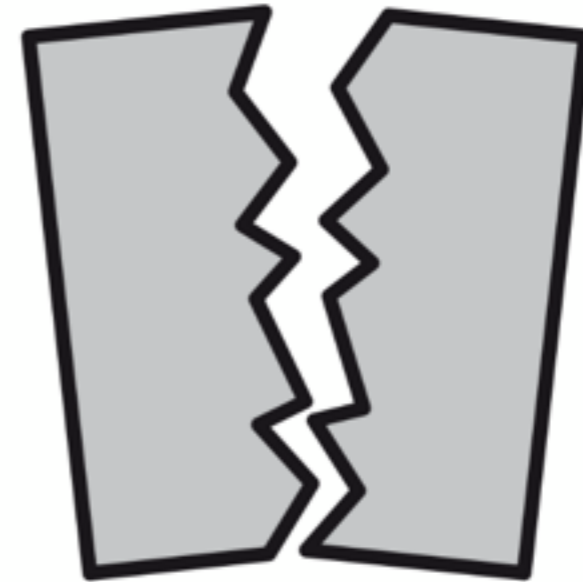




Verhalten ist nicht
autistisch, für uns aber
oft unkonventionell.



unkonventionell ist nicht automatisch
sinnlos, stereotyp, zwanghaft usw.



Stimming: selbstregulierende Verhaltensweisen,
subjektiv sinnvoll, können auch kommunikativ sein



Stimming: Beispiel Frederik



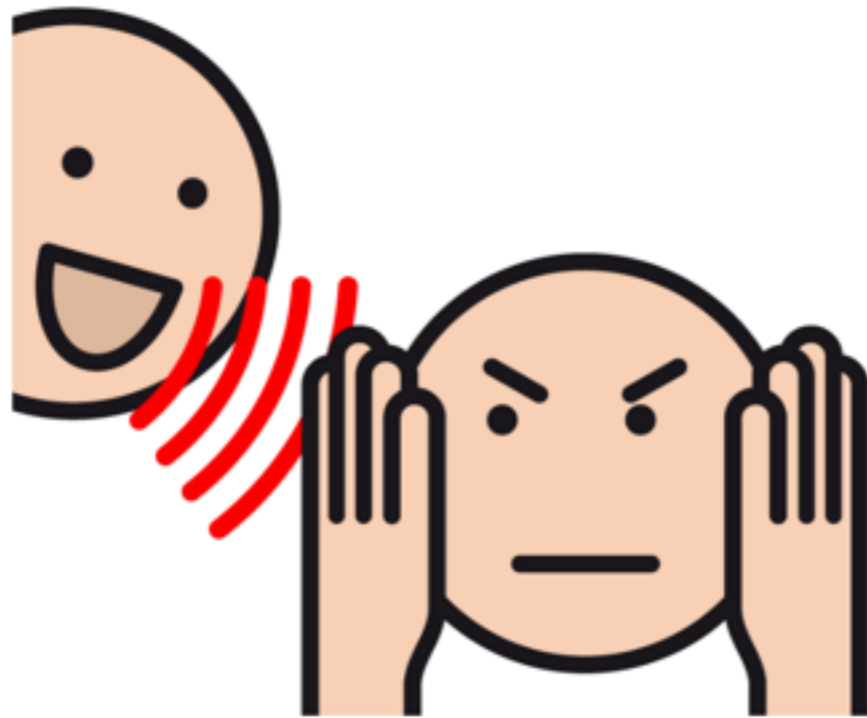
Frederik bekommt Wutanfälle.



49



Auslöser: akustische Overloads führen zum Meltdown.



schwierig:

- unerwartete Geräusche
- Qualität Geräusche



50





Ursachen:

- Besonderheiten der auditiven Verarbeitung
- Fokus auf Details
- Kommunikationsbeeinträchtigung

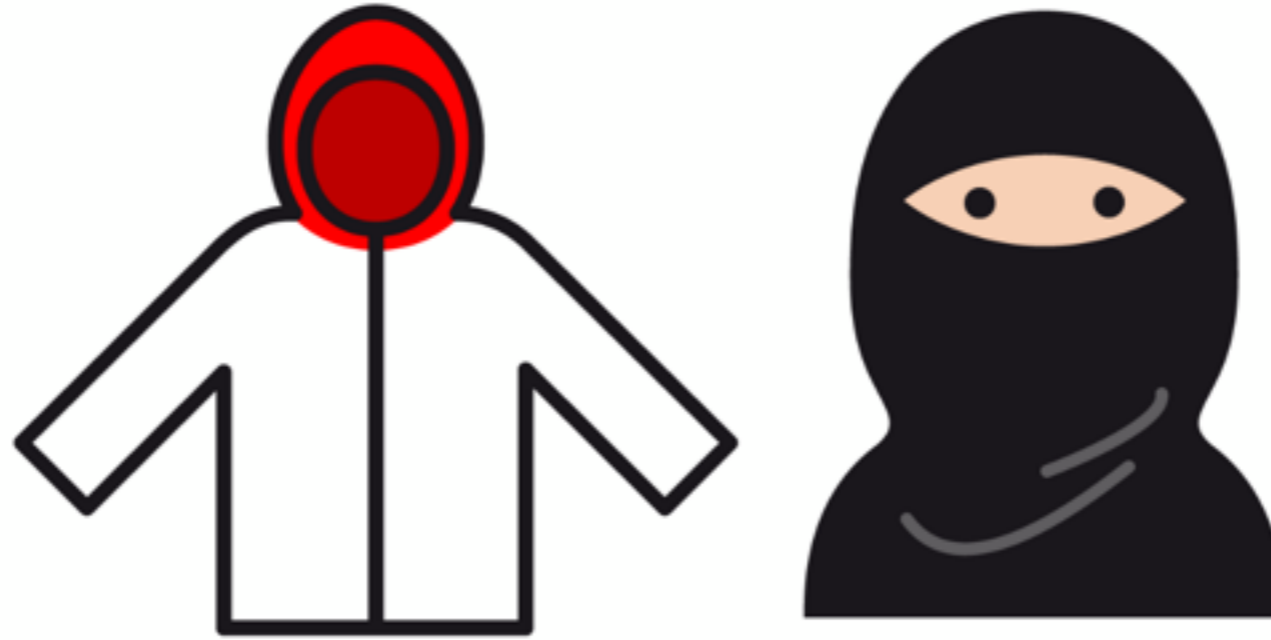
Claudios Idee:



51



Frederik wickelt sich den Kopf ein.



Tic oder Stimming?



52



Verhalten als Kommunikation verstehen:



Verhalten mit
kommunikativer
Absicht.



Das Verhalten hat eine
gezielte kommunikative
Funktion.

Verhalten ohne
kommunikative
Absicht.



Wir können es kommunikativ
interpretieren und einer
kommunikativen Funktion
zuordnen.



Verhalten hat meistens eine Funktion...



... auch wenn es manchmal unkonventionell ist!



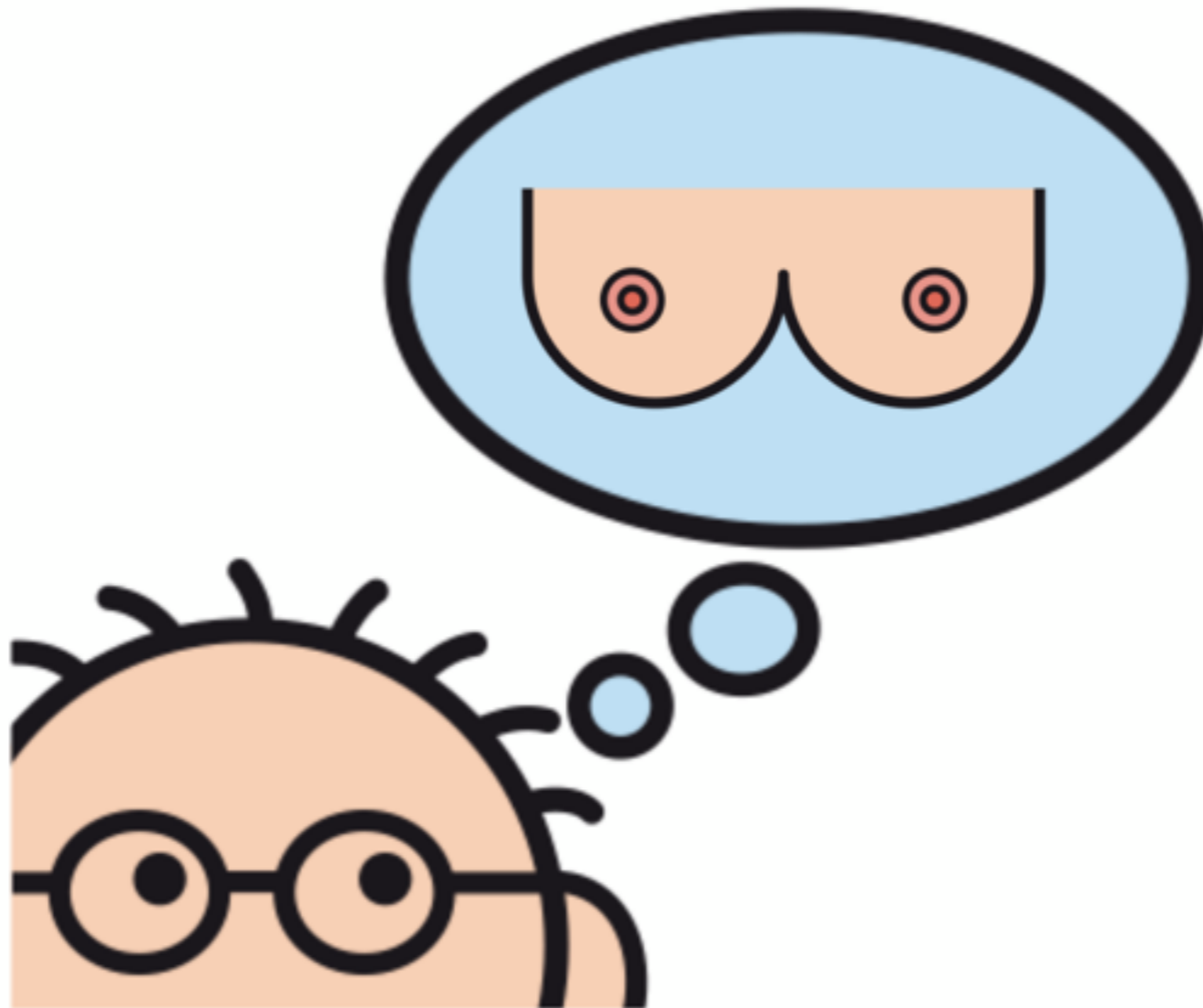
Verhalten: Simon greift Frau G. an die Brust.



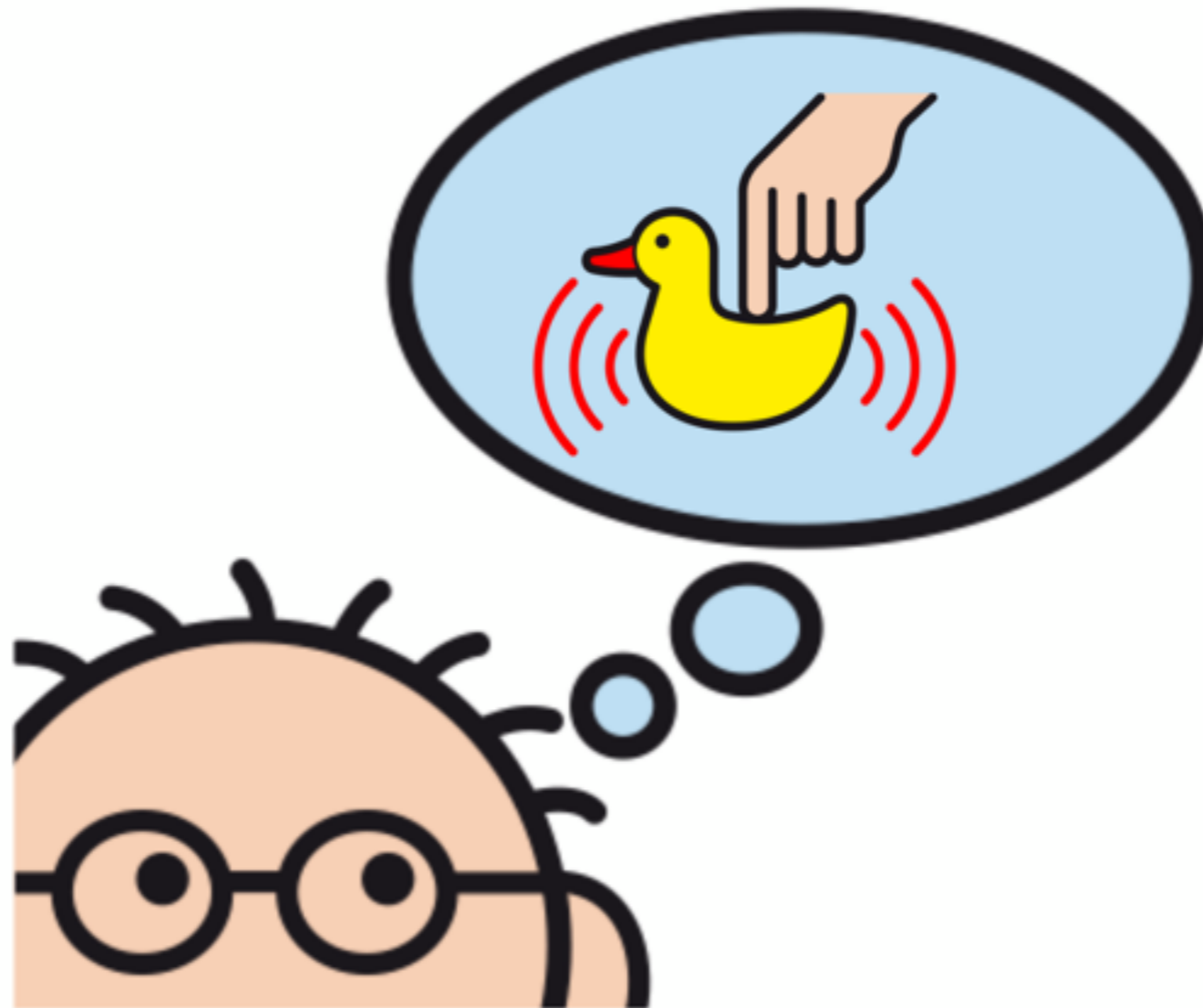
55



Hypothese: sexuelle Motiv



Hypothese: Effektspiel








Ideen:

kommunikative Funktion „etwas einfordern“
mit Symbolkarte



(k)eine Alternative haben zu herausforderndem Verhalten?! Funktionen verstehen, Auslöser vermeiden und Alternativen vermitteln

Funktion	Provokation	Personen steuern und Effekte auslösen	etwas fordern	etwas ablehnen	Misverständnis	Kontakt und Aufmerksamkeit herstellen	die Kontrolle behalten	unangenehme Wahrnehmungen überlagern	Unwohlsein ausdrücken	Stimulation	Regulation	Ausdruck einer Krise
Auslöser	Ärger über eine Person	Interesse am Effekt	ein Bedürfnis haben (nach Essen, Trinken, Gegenstand, Person, Aktivität, ...)	eine Anforderung nicht umsetzen wollen oder können		jemanden sehen, den man mag, Unsicherheit oder Angst	Anforderung: Übergang (Aktivität oder Ort), Warten, veränderter Ablauf, Orientierungslosigkeit durch mangelnde Struktur	sensorische Überforderung (qualitativ oder quantitativ)	Körperliches Befinden: z.B. Schmerzen, Müdigkeit, Frieren	zu wenige Reize (Langeweile) oder: einfach weil es gut tut	erhöhter Erregungszustand	Kontrollverlust durch massiv erhöhten Erregungszustand
Ursache	Störung der Beziehung	komplexere Interaktionsgestaltung ist noch nicht möglich	fehlende Kommunikationsmöglichkeit	fehlende Kommunikationsmöglichkeit, keine Motivation, Überforderung (inhärentlich oder methodisch) oder Unterforderung	schlechtes Sprachverständnis, widersprüchliches Verstehen oder falsche/mangelnde Generalisierung (s.u. auch Erklärungen in der Theory of Mind)	fehlende Kommunikationsmöglichkeit, Einsamkeit, Bedürfnis nach Bindung (z.B. durch emotionales Entwicklungsstadium)	Schwierigkeiten, die Aufmerksamkeit zu lösen und neu auszurichten oder bei der Handlungsplanung (z.B. durch schwache zentrale Kognition und Einschränkungen bei der exekutiven Funktionen)	besondere Wahrnehmung und Wahrnehmungsverarbeitung	Erkrankung, Schlafmangel/ Schlafstörung, Temperatur		alle beschriebenen Auslöser und Ursachen können zu einem erhöhten Erregungszustand führen	verschiedene Auslöser führen zu erhöhtem Erregungszustand, Regulationsmöglichkeiten reichen nicht aus, natürliche Reaktionen des Körpers, Tugend/Defizite
Fragestellung zur Überprüfung der Hypothese	<ul style="list-style-type: none"> • Sind die logischen Konsequenzen vorhanden, die zum positiven Erfolg sind (z.B. Theory of Mind)? • Kann also andere ausgelöst werden? 	<ul style="list-style-type: none"> • Wird das Verhalten weniger nicht gezeigt, wenn der Effekt ausbleibt? • In der Effekt auch positiv, wenn er anders ausgelöst werden kann? 	<ul style="list-style-type: none"> • Wird das Verhalten nicht mehr gezeigt, wenn das Bedürfnis erfüllt wurde? 	<ul style="list-style-type: none"> • Wird das Verhalten nicht mehr gezeigt, wenn die Anforderung wegfällt? 	<ul style="list-style-type: none"> • Wie die Person überreicht, wenn sie für ihr Verhalten belohnt wird? • Erreichen häufiger Misserfolge? 	<ul style="list-style-type: none"> • Verändert ein „Zuschauer“ das Verhalten? 	<ul style="list-style-type: none"> • Wird das Verhalten in bekannten Situationen weniger gezeigt? • Wird das Verhalten weniger gezeigt, wenn Zuschauer sehr gut strukturiert ist? 	<ul style="list-style-type: none"> • Wird das Verhalten in weicher Umgebung weniger gezeigt? 	<ul style="list-style-type: none"> • Wird das Verhalten in einer Phase ohne erhöhte Erregung gezeigt? • Wie die Person bei und nach diesem Verhalten auftritt? 	<ul style="list-style-type: none"> • Wird das Verhalten in einer Phase ohne erhöhte Erregung gezeigt? • Wie die Person bei und nach diesem Verhalten auftritt? 	<ul style="list-style-type: none"> • Trifft das Verhalten gemeinsam mit anderen Auslösern für einen erhöhten Erregungszustand auf? • Besteht das Verhalten den Erregungszustand? 	<ul style="list-style-type: none"> • Wie die Person „über Kontrolle“? • Zeigt die Person die typischen Reaktionen einer Akutphase (z.B. Atmung + Puls beschleunigung, Schweißausbrüche, etc.)?
Auslöser minimieren und Anforderungen anpassen durch Setting und Hilfsmittel	<ul style="list-style-type: none"> • Erhöhtes Effektivitätsbewusstsein einleiten • Unspezifische Erfahrungen ermöglichen 	<ul style="list-style-type: none"> • an indiv. Interessen anleiten • Strukturen/Kategorien (z.B. TACON) • „Das mach ich später“ Karte • Wahlmöglichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • unzufällige Konsequenzen vermeiden, festlegen, antworten, festlegen, festlegen • Täglichen besprechen und nicht an jedem Tag Wiederholungen fordern 	<ul style="list-style-type: none"> • bei Überforderung vermeiden, festlegen, antworten, festlegen, festlegen • Täglichen besprechen und nicht an jedem Tag Wiederholungen fordern 	<ul style="list-style-type: none"> • Wahlmöglichkeiten vermeiden • Aufzeichnungen mit „Kannst du...?“-Frage 	<ul style="list-style-type: none"> • Korrekturen und Aufmerksamkeit erhöhen („Achtung“) • Begrüßungskarte • positive gemeinsame Zeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Zeit visualisieren • Abläufe • Visualisierung und Strukturierung von Zeit und Raum (z.B. TACON) • Verhaltenskarten für schwierige Situationen 	<ul style="list-style-type: none"> • Kopfhörer anbieten • Arbeitsplatz Positionierung/ mit Schutzhaut 	<ul style="list-style-type: none"> • Stimmungsgegenstände zur Verfügung stellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Erregungswaiver und passende Regulationsmöglichkeiten erkennen • positive Wirkung von Regulation unterstützen 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzeichen einer Krise dokumentieren, damit alle Beteiligten sie erkennen können • Handlungsplan für den Notfall erstellen • Schutzmaßnahmen über 	
Haltung verändern und Auslöser minimieren durch die Bezugspersonen	<ul style="list-style-type: none"> • Reflektieren: Ich fühle mich nicht verstanden, aber achte auf die Person (beobachten und kontrollieren) • Beziehungspart 		<ul style="list-style-type: none"> • Social Story, Comic oder Alternativoptionen, die erklärt, wie man etwas fordern kann 	<ul style="list-style-type: none"> • End-Dann-Visualisierung • Ablaufkette bei Aufgaben mit vielen Schritten • Video-Modelling 	<ul style="list-style-type: none"> • Social Stories oder Comics, die erklären, wie das Misverständnis ist 	<ul style="list-style-type: none"> • Alternativoptionen 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufnahmen visualisieren • „Schade“ Karte • Werte Situation visualisieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Verhaltenskarten, Alternativoptionen 	<ul style="list-style-type: none"> • ggf. Visualisierung von erhöhten Zuständen/Phasen für Stimulationen • Wirkung von Stimmungs auf andere Menschen erklären 	<ul style="list-style-type: none"> • Erregungswaiver • Alternativoptionen • Erregungskarte zur Identifizierung 	<ul style="list-style-type: none"> • ggf. Schutzmaßnahmen anwenden 	
Verstehen unterstützen	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationshilfe mit Wahlkarte zum Schließen 	<ul style="list-style-type: none"> • Interaktionsmatrize • Kommunikationshilfe mit Wahlkarte um den Effekt zu fordern 	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationshilfe mit Wahlkarte, um Bedürfnisse zu äußern, Gegenstände, Personen, Aktivitäten, Nahrung zu fordern • Veranschaulichen, wie man mit Blicken und Hörfähigkeiten etwas fordern kann, wenn keine Kommunikationshilfe zur Verfügung steht. 	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationshilfe mit Wahlkarte, um etwas ablehnen • Modelling: Vorbild sein und versprechen „Das ist dein“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationshilfe, um auf Misverständnisse hinzuweisen 	<ul style="list-style-type: none"> • Placemat • Auswahlhilfe „Begrüßung“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationshilfe mit Wahlkarte zum Fragen stellen, „Hilfskarte“ auflegen 	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationshilfe mit Wahlkarte zum Fragen von Kopfhörern und Co. auflegen 	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationshilfe mit Wahlkarte zum Fragen von Stimmungsgegenständen 	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationshilfe mit Wahlkarte zur Auswahl von Regulationsmöglichkeiten • Erregungswaiver-Steck 	<ul style="list-style-type: none"> • Nachgespräch zur emotionalen Aufarbeitung • ggf. Sponsoring, präventive Beratung 	
aktive Kommunikation unterstützen	<ul style="list-style-type: none"> • Modelling: Vorbild sein 	<ul style="list-style-type: none"> • Modelling: Vorbild sein 	<ul style="list-style-type: none"> • Modelling: Vorbild sein 	<ul style="list-style-type: none"> • Modelling: Vorbild sein 	<ul style="list-style-type: none"> • Modelling: Vorbild sein 	<ul style="list-style-type: none"> • Modelling: Vorbild sein 	<ul style="list-style-type: none"> • Modelling: Vorbild sein 	<ul style="list-style-type: none"> • Modelling: Vorbild sein 	<ul style="list-style-type: none"> • Modelling: Vorbild sein 	<ul style="list-style-type: none"> • Modelling: Vorbild sein 	<ul style="list-style-type: none"> • Modelling: Vorbild sein 	<ul style="list-style-type: none"> • Langfristige Maßnahmen einleiten 

© Claudia Gerhardt, Nina Föllmer, Monika Wiegand 2019, Symbols: MTC/2019 © Annette Krüger

Lese-Empfehlung



Funktion



Provokation



Frau O. spuckt Betreuer an.



Auslöser



Ärger über
eine Person

Frau O. fühlt sich beleidigt.



Ursache



Störung der
Beziehung

Frage: Sind
Voraussetzungen für
Provokation vorhanden, z.
B. Theory of Mind?



60



Funktion



steuern/ Effekte



Simon greift Lehrerin an die Brust.



Auslöser



Freude am Effekt

Freude am Geräusch.



Ursache



komplexere
Interaktion nicht
möglich

Simon kann nicht komplexer
interagieren/
kommunizieren.



Funktion



etwas fordern



Herr S. ist unruhig und schlägt sich.



Auslöser



ein Bedürfnis haben

Herr S. hat Durst, kein Trinken griffbereit.



Ursache



fehlende Kommunikationsmöglichkeit

Herr S. kann Wunsch nur durch Handlung ausdrücken.



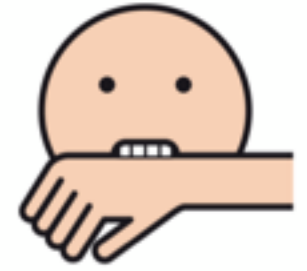
Funktion



etwas ablehnen



Max beisst andere.



Auslöser



Anforderung nicht umsetzen können/ wollen

Max kann Anforderung/
Überforderung nicht
entfliehen.



Ursache



fehlende
Kommunikationsmöglichkeiten

mangelnde Motivation

Unter-/Überforderung

Max kann Anforderungen
nicht erfüllen, z. B. lange
still sitzen.



Funktion



keine Funktion



Daniel weint.



Auslöser



Missverständnisse

Missverständnis „Toilette“



Ursache



schlechtes Sprachverständnis

konkretes Sprachverständnis

Kontextblindheit

Theory of Mind/
Perspektive des anderen
denken.

Aktive Kommunikation unzureichend
hinsichtlich erzählen, korrigieren,
kommentieren usw.



Funktion



Kontakt/
Aufmerksamkeit
herstellen



Paula kneift.



Auslöser



Kontaktsuche
Unsicherheit
Angst

Paula braucht Kontakt/
Aufmerksamkeit.



Ursache



mangelnde Kommunikation

Einsamkeit

Bedürfnis nach Bindung

keine anderen
Kommunikationsmöglichkeiten

emotionales Alter: hohes
Bedürfnis nach Bindung.



Funktion



Kontrolle behalten



Christian betritt das Klassenzimmer nicht.



Auslöser



Anforderungen
Übergänge
Orientierungslosigkeit
fehlende Struktur

unbekannte
Situation/ Person



Ursache



Schwierigkeiten
Aufmerksamkeitsausrichtung,
Handlungsplanung (z. B.
exekutive Funktionen)

- fehlende Information
- geringe Flexibilität
- eingeschränkte Kommunikation



Funktion



unangenehme
Wahrnehmung
überlagern



Frederik wickelt sich
Handtücher um den Kopf.



Auslöser



sensorische
Überforderung
(qualitativ/
quantitativ)

Zu viele auditive Reize:
unerwartet, Qualität



Ursache



Besonderheiten
Wahrnehmungs-
verarbeitung

übersensibel: auditive
Wahrnehmung, kann sich
nicht von negativen Reizen
lösen und kann das nicht
kommunizieren



67



Funktion



Unwohlsein
ausdrücken



Herr M. zerstört Dinge.



Auslöser



körperliches
Befinden, z. B.
Schmerzen

Herr M. hat
Zahnschmerzen.



Ursache



Erkrankung,
Schlafmangel,
Verdauung ...

Herr M. kann Schmerzen
nicht kommunizieren.



fehlende medizinische
Prävention.



68



Funktion



Stimulation



Frau D. lautiert viel und beklopft Dinge.



Auslöser



zu wenig Reize/
Langeweile oder
weil es gut tut

Frau D. mag ihre
Geräusche und beschäftigt
sich damit.



Ursache



keine spezifische
Ursache

Frau D. hat keine komplexeren
Beschäftigungsmöglichkeiten.



Funktion



Regulation



Herr H. hüpfert und rennt auf und ab.



Auslöser



erhöhter
Erregungszustand

Herr H. hat Stress.



Ursache



individuelle
Auslöser

Zu viele und/ oder
ungewohnte Reize und
Anforderungen



70



Überlegt euch: Welche Funktionen hat das Problemverhalten eurer Leute?

Funktion	Provokation	Personen steuern und Effekte auslösen	etwas fordern	etwas ablehnen	Misverständnis	Kontakt und Aufmerksamkeit herstellen	die Kontrolle behalten	unangenehme Wahrnehmungen überlagern	Unwohlsein ausdrücken	Stimulation	Regulation
Auslöser	Ärger über eine Person	Interesse am Effekt	ein Bedürfnis haben (nach Essen, Trinken, Gegenstand, Person, Aktivität, ...)	eine Anforderung nicht umsetzen wollen oder können		jemanden sehen, den man mag, Unsicherheit oder Angst	Anforderung: Übergang (Aktivität oder Ort), Warten, veränderter Ablauf, Orientierungslosigkeit durch mangelnde Struktur	sensorische Überforderung (qualitativ oder quantitativ)	Körperliches Befinden: z.B. Schmerzen, Müdigkeit, Frieren	zu wenige Reize (Langeweile) oder: einfach weil es gut tut	erhöhter Erregungszustand
Ursache	Störung der Beziehung	komplexere Interaktionsgestaltung ist noch nicht möglich	fehlende Kommunikationsmöglichkeit	fehlende Kommunikationsmöglichkeit, keine Motivation, Überforderung (inhaltlich oder methodisch) oder Unterforderung	schlechtes Sprachverständnis, wörtliches Verstehen oder fehlerhafte/mangelnde Generalisierung z.B. durch Sprachstörungen in der Theorie of Mind	fehlende Kommunikationsmöglichkeit, Einsamkeit, Bedürfnis nach Bindung z.B. durch emotionales Entwicklungsgefälle	Schwierigkeiten, die Aufmerksamkeit zu lösen und neu auszurichten oder bei der Handlungsplanung z.B. durch schlechte sensorische Fähigkeiten und Einschränkungen bei der exekutiven Funktionen	besondere Wahrnehmung und Wahrnehmungsverarbeitung	Erbkrankung, Schläfrigkeit/Schlafstörung, Temperatur		alle beschriebenen Auslöser und Ursachen können zu einem erhöhten Erregungszustand führen
Fragestellung zur Überprüfung der Hypothese	<ul style="list-style-type: none"> • Sind die kognitiven Voraussetzungen vorhanden, die zum Prozessieren nötig sind (z.B. Theory of Mind)? • Kann alles anders ausgefallen werden? 	<ul style="list-style-type: none"> • Wird das Verhalten weniger/nicht genug, wenn der Effekt ausbleibt? • Ist der Effekt auch attraktiv, wenn er anders ausgefallen werden kann? 	<ul style="list-style-type: none"> • Wird das Verhalten nicht mehr gezeigt, wenn das Bedürfnis erfüllt wurde? 	<ul style="list-style-type: none"> • Wird das Verhalten nicht mehr gezeigt, wenn die Anforderung wegfällt? 	<ul style="list-style-type: none"> • Wird die Person überrascht, wenn sie für ihr Verhalten kritisiert wird? • Entstehen häufiger Missverständnisse? 	<ul style="list-style-type: none"> • Verhalten ein „Zurückkommen“ des Verhalten? 	<ul style="list-style-type: none"> • Wird das Verhalten in bekannten Situationen weniger gezeigt? • Wird das Verhalten weniger gezeigt, wenn Situationen sehr gut strukturiert ist? 	<ul style="list-style-type: none"> • Wird das Verhalten in reicher Umgebung weniger gezeigt? 	<ul style="list-style-type: none"> • Wird das Verhalten in bekannten Situationen ohne erhöhte Aufmerksamkeit weniger gezeigt? • Wird das Verhalten in reicher Umgebung weniger gezeigt? 		<ul style="list-style-type: none"> • Wird das Verhalten in reicher Umgebung weniger gezeigt?



Ihr könnt dazu die Plakate verwenden (Bitte zurück geben!).

Wir brauchen 2 Werkzeugkoffer!



langfristige
Interventionen



kurzfristiges
Krisenmanagement



Wir schauen auf die langfristigen Interventionen:



langfristige
Interventionen



73





Unsere Angebote: Bei was fördern und unterstützen wir?

Verstehen



(kommunikative Kompetenzen)



aktive Kommunikation



Wir verändern unser
kommunikatives Verhalten.



Verstehen unterstützen



Wir unterstützen die Person, damit sie
ihr kommunikatives Verhalten
verändern kann.



aktive Kommunikation unterstützen

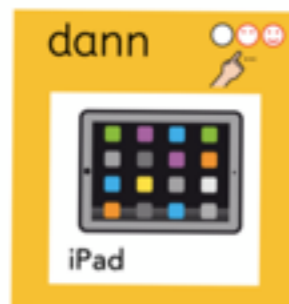


Verstehen unterstützen

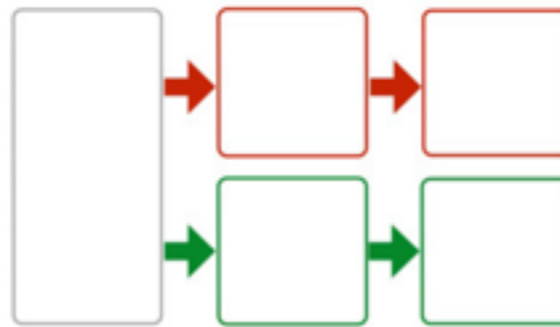


z. B. mit

Plänen



Alternativenübersichten



(Contingency Maps nach Pat Miranda)

Comics



(Comic Strip Conversations nach Carol Gray)

Strukturierung
Erst-Dann-Visualisierung
Ablaufpläne
Handlungspläne
Verhaltenspläne



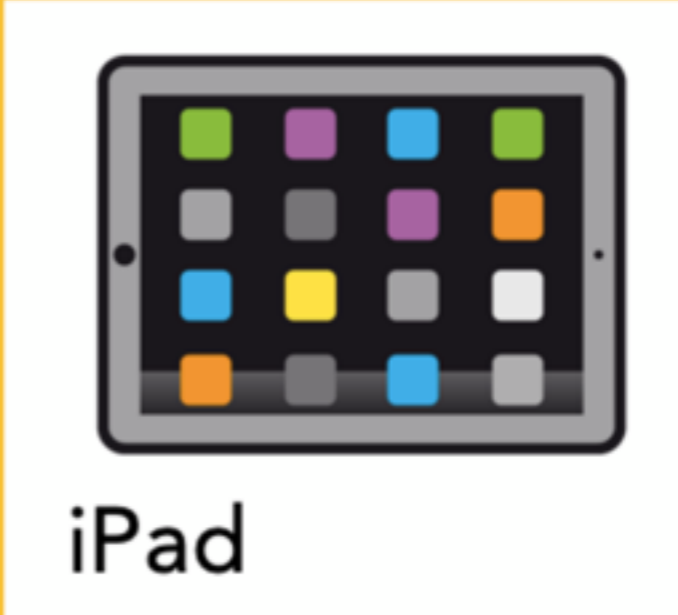

ERST-DANN: Der erste Schritt zum Plan

erst



aufräumen

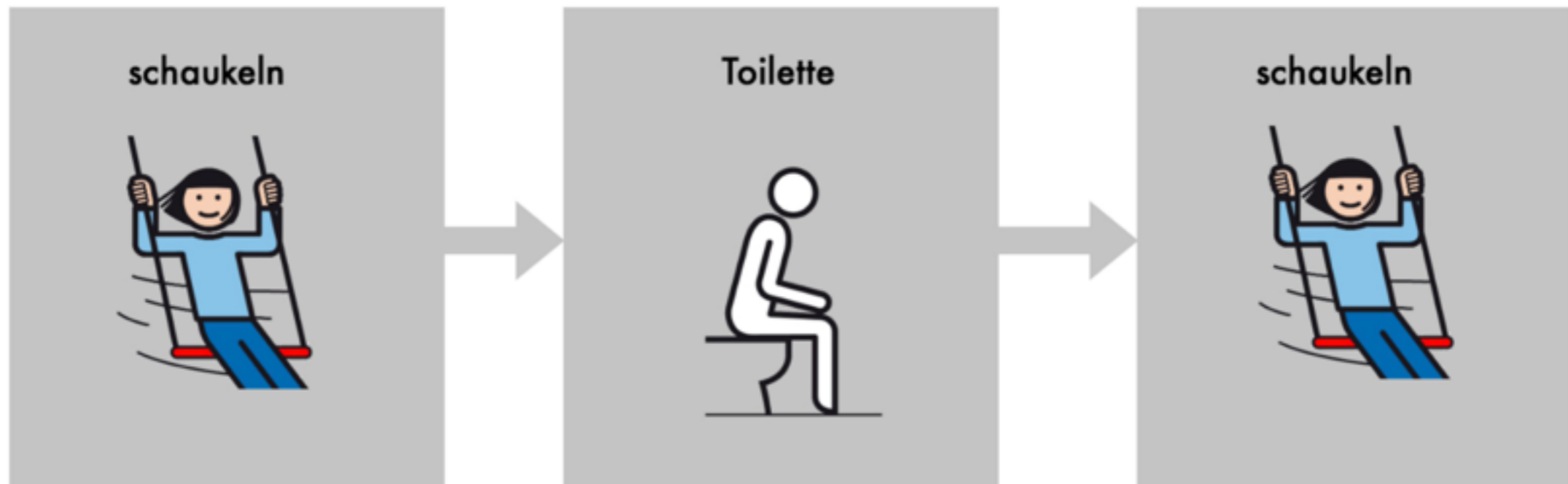
dann




iPad





Verstehen unterstützen: Unterbrechungsplan




Verstehen unterstützen: Ampeluhr



Du hast noch genug Zeit.



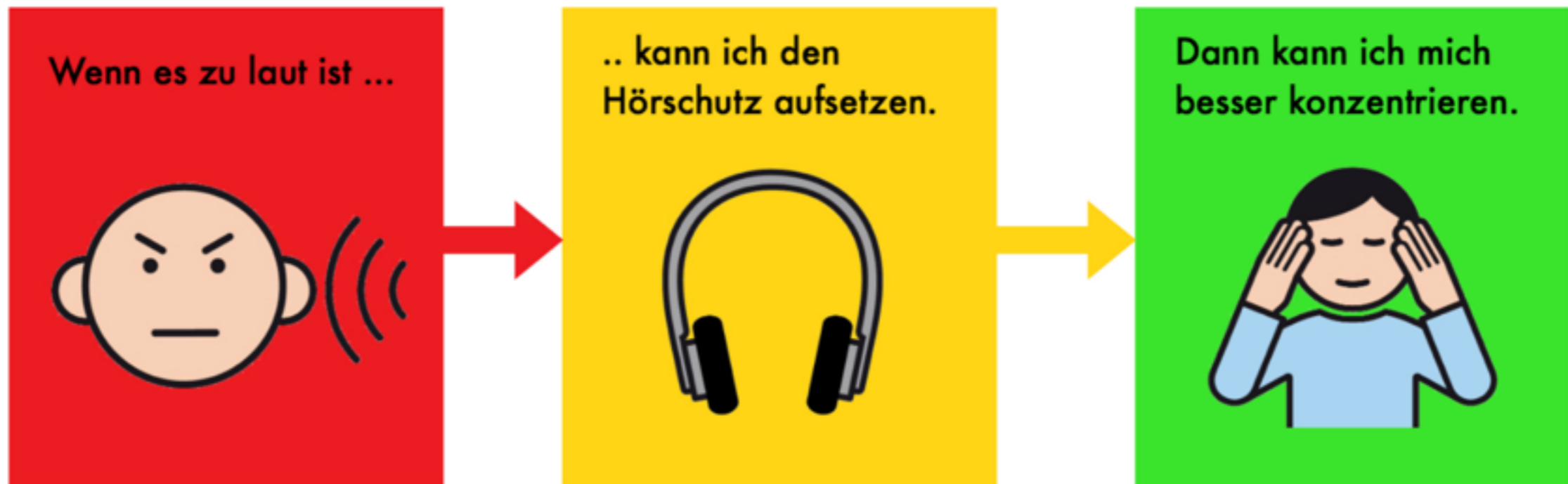
Du kannst das noch zu Ende machen.



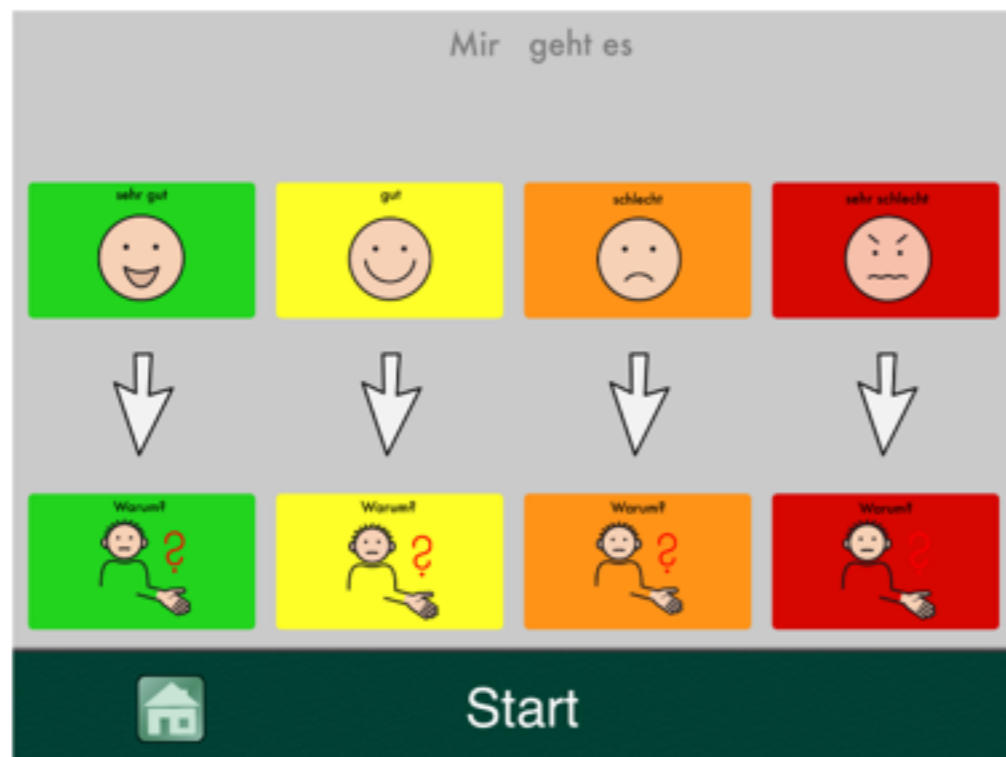
Die Zeit ist um. Bitte aufräumen.



Verstehen unterstützen: Verhaltensplan



Verstehen unterstützen: Stress-Skala



Verstehen unterstützen: Alternativenübersichten



Simon fasst Frau G. an die Brust.



Frau G. bleibt stumm.



Simon möchte das
Geräusch hören.



Simon gibt Frau G. die Karte.



Frau G. macht das Geräusch.



Verstehen unterstützen: Comic Strip Conversations



Verstehen unterstützen: Comic Strip Conversations



aktive Kommunikation unterstützen



z. B. mit

Modelling



Modelling aller pragmatischen Funktionen, dazu gehört auch ablehnen, Wut und Frust ausdrücken usw.

Wortschatz



Stehen bei Lautsprache/ UK ausreichend Wörter für die Funktion zur Verfügung?



Hat die Person z. B.

Wörter zum schimpfen?



z. B.:
Scheiße, blöd, doof,
Arschloch, Blödmann,
Wichser, Idiot,
Kacke, Mist...

Wörter für Frust?



z. B.:
Verdammt!
Gemein, doof, blöd,
ätzend, unfair, schade,
schlimm...

Wörter für Ablehnung?



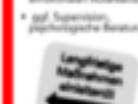
z. B.:
nein, nicht,
keine Lust,
lass mich in Ruhe,
gleich, später...



85



(k)eine Alternative haben zu herausforderndem Verhalten?! Funktionen verstehen, Auslöser vermeiden und Alternativen vermitteln

Funktion	Provokation	Personen steuern und Effekte auslösen	etwas fordern	etwas ablehnen	Misverständnis	Kontakt und Aufmerksamkeit herstellen	die Kontrolle behalten	unangenehme Wahrnehmungen überlagern	Unwohlsein ausdrücken	Stimulation	Regulation	Ausdruck einer Krise
Auslöser	Ärger über eine Person	Interesse am Effekt	ein Bedürfnis haben (nach Essen, Trinken, Gegenstand, Person, Aktivität, ...)	eine Anforderung nicht umsetzen wollen oder können		jemanden sehen, den man mag, Unsicherheit oder Angst	Anforderung: Übergang (Aktivität oder Ort), Warten, veränderter Ablauf, Orientierungslosigkeit durch mangelnde Struktur	sensorische Überforderung (qualitativ oder quantitativ)	Körperliches Befinden: z.B. Schmerzen, Müdigkeit, Frieren	zu wenige Reize (Langeweile) oder: einfach weil es gut tut	erhöhter Erregungszustand	Kontrollverlust durch massiv erhöhten Erregungszustand
Ursache	Störung der Beziehung	komplexere Interaktionsgestaltung ist noch nicht möglich	fehlende Kommunikationsmöglichkeit	fehlende Kommunikationsmöglichkeit, keine Motivation, Überforderung (inhärentlich oder methodisch) oder Unterforderung	schlechtes Sprachverständnis, widersprüchliches Verstehen oder falsche/mangelnde Generalisierung (s. auch Erklärungen in der Theory of Mind)	fehlende Kommunikationsmöglichkeit, Einsamkeit, Bedürfnis nach Bindung (z.B. durch emotionales Entwicklungsstadium)	Schwierigkeiten, die Aufmerksamkeit zu lösen und neu auszurichten oder bei der Handlungsplanung (z.B. durch schwache zentrale Kognition und Einschränkungen bei der exekutiven Funktionen)	besondere Wahrnehmung und Wahrnehmungsverarbeitung	Erkrankung, Schlafmangel/ Schlafstörung, Temperatur		alle beschriebenen Auslöser und Ursachen können zu einem erhöhten Erregungszustand führen	verschiedene Auslöser führen zu erhöhtem Erregungszustand, Regulationsmöglichkeiten reichen nicht aus, natürliche Reaktionen des Körpers, Tugend/Defizite
Fragestellung zur Überprüfung der Hypothese	<ul style="list-style-type: none"> • Sind die logischen Konsequenzen vorhanden, die zum Prozessieren nötig sind (z.B. Theory of Mind)? • Kann also andere ausgelöst werden? 	<ul style="list-style-type: none"> • Wird das Verhalten weniger nicht gezeigt, wenn der Effekt ausbleibt? • In der Effekt auch aktiviert, wenn er andere ausgelöst werden kann? 	<ul style="list-style-type: none"> • Wird das Verhalten nicht mehr gezeigt, wenn das Bedürfnis erfüllt wurde? 	<ul style="list-style-type: none"> • Wird das Verhalten nicht mehr gezeigt, wenn die Anforderung wegfällt? 	<ul style="list-style-type: none"> • Wie die Person überreicht, wenn sie für ihr Verhalten kritisiert wird? • Erreichen häufiger Misverständnisse? 	<ul style="list-style-type: none"> • Verändert ein „Zuschauer“ das Verhalten? 	<ul style="list-style-type: none"> • Wird das Verhalten in bekannten Situationen weniger gezeigt? • Wird das Verhalten weniger gezeigt, wenn Strukturen sehr gut strukturiert ist? 	<ul style="list-style-type: none"> • Wird das Verhalten in neuerer Umgebung weniger gezeigt? 	<ul style="list-style-type: none"> • Wird das Verhalten in einer Phase ohne erhöhte Erregung gezeigt? • Wie die Person bei und nach diesem Verhalten auftritt? 	<ul style="list-style-type: none"> • Wird das Verhalten in einer Phase ohne erhöhte Erregung gezeigt? • Wie die Person bei und nach diesem Verhalten auftritt? 	<ul style="list-style-type: none"> • Trifft das Verhalten gemeinsam mit anderen Auslösern für einen erhöhten Erregungszustand auf? • Leidet das Verhalten den Erregungszustand? 	<ul style="list-style-type: none"> • Wie die Person „über Kontrolle“? • Zeigt die Person die typischen Reaktionen einer Akutphase (z.B. Atmung + Puls beschleunigung, Schweißausbrüche, etc.)?
Auslöser minimieren und Anforderungen anpassen durch Setting und Hilfsmittel	<ul style="list-style-type: none"> • ein alternatives Effekte/Spiegelbild einleiten • Unspezifische Erfahrungen ermöglichen 			<ul style="list-style-type: none"> • ein mehr. Interesse an einem Gegenstand • Strukturen/Regeln (z.B. TACON) • „Das mach ich später“ Karte • Wahlmöglichkeiten 		<ul style="list-style-type: none"> • Zeit visualisieren • Ablaufpläne • Visualisierung und Strukturierung von Zeit und Raum (z.B. TACON) • Verhaltenskarten für schwierige Situationen 	<ul style="list-style-type: none"> • Kopförer ansetzen • Arbeitstisch Positionierung/ mit Schutzhaut 	<ul style="list-style-type: none"> • Störungsgegenstände zur Verfügung stellen 		<ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung auf die Krise • Anzeichen einer Krise dokumentieren, damit alle Bezugspersonen sie erkennen können • Handlungsplan für den Notfall erstellen • Schutzmaßnahmen über 		
Haltung verändern und Auslöser minimieren durch die Bezugspersonen	<ul style="list-style-type: none"> • Reframieren: Ich fühle mich nicht verärgert, aber ich will, dass die Person (beachtet und kontrolliert) • Beziehungspart 		<ul style="list-style-type: none"> • unauffälliger Körperliche Kommunikationsformen wie Blick, Zehen, Kopfzucken beachten 	<ul style="list-style-type: none"> • bei Überforderung erwecken, freigegeben, unterstützen, nachgeben • Tadellos machen und nicht an jedem Tag Hochforderungen fordern 	<ul style="list-style-type: none"> • Wahlmöglichkeiten vermeiden • Aufzeichnungen mit „Kannst du...?“ -Frage 	<ul style="list-style-type: none"> • Korrekturen und Aufmerksamkeit erhöhen („Achtung“) • Begrüßungsbote • positive gemeinsame Zeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Übergänge ankündigen • Zeit lassen, bis die Person bereit ist • Abschied und natürlichen Ende nutzen • Informationen für Vertretungen bereithalten 	<ul style="list-style-type: none"> • Behandlung der Erkrankung durch den Arzt • Berücksichtigung der Begleitumstände bei Schlafstörungen 	<ul style="list-style-type: none"> • positive Wirkung von Stimulation verstehen 	<ul style="list-style-type: none"> • Erregungswert und passende Regulationsmöglichkeiten erkennen • positive Wirkung von Regulation verstehen • Regulation unterstützen 	<ul style="list-style-type: none"> • während der Krise • ggf. andere Personen in die Krise einbeziehen • Begleiten durch unangenehmen Umgang 	
Verstehen unterstützen			<ul style="list-style-type: none"> • Social Story, Comic oder Alternativplan, der erklärt, wie man etwas fordern kann 	<ul style="list-style-type: none"> • Ein-Dann-Visualisierung • Ablaufpläne bei Aufgaben mit vielen Schritten • Video-Modelling 	<ul style="list-style-type: none"> • Social Stories oder Comics, die erklären, wie das Misverständnis ist 	<ul style="list-style-type: none"> • Alternativplan 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausnahmen visualisieren • „Schade“ Karte • Werte Situation visualisieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Verhaltenskarten, Alternativplan 	<ul style="list-style-type: none"> • ggf. Visualisierung von erhöhten Zahlen/Orten für Stimulationen • Wirkung von Stimmung auf andere Menschen erklären 	<ul style="list-style-type: none"> • Erstbuch • Alternativpläne • Erregungsbote zur Fremderkennung 	<ul style="list-style-type: none"> • nach der Krise • Nachgespräch zur emotionalen Aufarbeitung • ggf. Sponsoring, präventive Beratung 	
aktive Kommunikation unterstützen	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationshilfe mit Wahlkarte zum Schließen 	<ul style="list-style-type: none"> • Interaktionsmatrize • Kommunikationshilfe mit Wahlkarte um den Effekt zu fordern 	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationshilfe mit Wahlkarte, um Bedürfnisse zu äußern, Gegenstände, Personen, Aktivitäten, Nahrung zu fordern • Versteht, wie man mit Blicken und Kopfzucken etwas fordern kann, wenn keine Kommunikationshilfe zur Verfügung steht. 	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationshilfe mit Wahlkarte, um etwas ablehnen • Modelling: Vorbild sein und sagen: „Das ist nicht“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationshilfe, um auf Misverständnisse hinzuweisen 	<ul style="list-style-type: none"> • Plausibilitäten • Auswahlhilfe „Begrüßung“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationshilfe mit Wahlkarte zum Fragen stellen, „Hilfskarte“ auflegen • Modelling: Vorbild sein 	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationshilfe mit Wahlkarte zum Fragen von Gegenständen und Co. auflegen • Modelling: Vorbild sein 	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationshilfe mit Wahlkarte zum Fragen von Gegenständen • Modelling: Vorbild sein 	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationshilfe mit Wahlkarte zur Auswahl von Regulationsmöglichkeiten • Erregungsbote/State 	<ul style="list-style-type: none"> • nach der Krise • ggf. Sponsoring, präventive Beratung 	

© Claudia Gerhardt, Nina Föllmer, Monika Wiegand 2019, Symbols: MCTACOM © Annette Eltinger

Funktion



Provokation



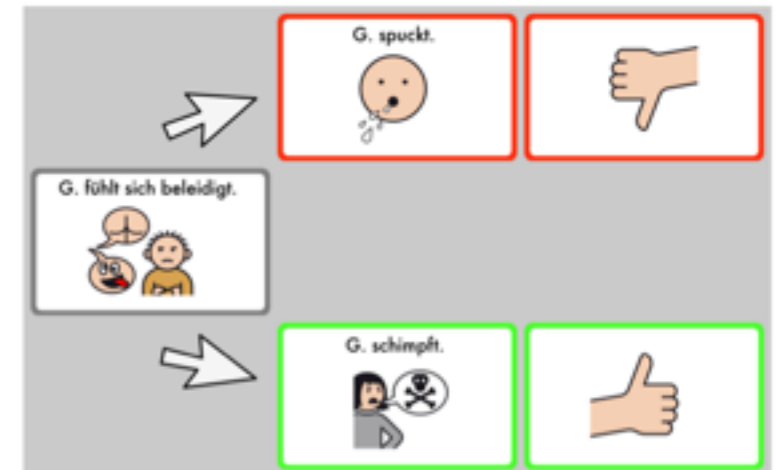
Frau O. spuckt Betreuer an.



Verstehen unterstützen



Alternativen- übersicht



aktive Kommunikation
unterstützen

Schimpfwörter

Modelling



87



Funktion



steuern/ Effekte



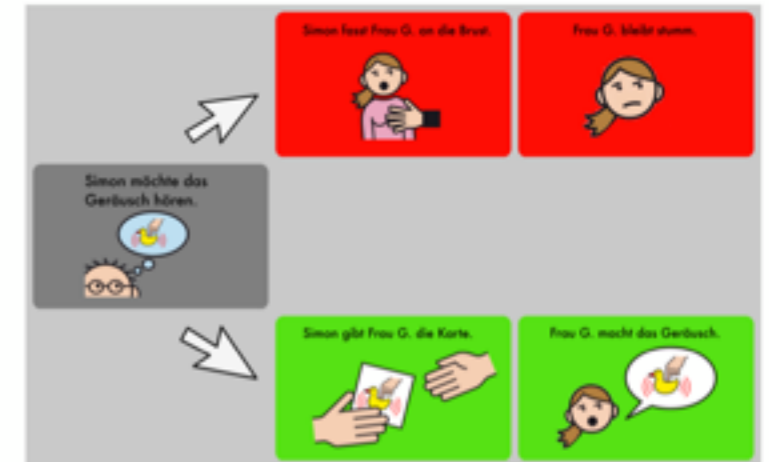
Simon greift Lehrerin an die Brust.



Verstehen unterstützen



Alternativen- übersicht



aktive Kommunikation
unterstützen

Symbolkarte „Geräusch“



88



Funktion



etwas fordern



Herr S. ist unruhig und schlägt sich.



Verstehen unterstützen



kein direktes Angebot



aktive Kommunikation unterstützen

Bedürfnisse mit Bildkarten ausdrücken (PECS-Methode)



Funktion



etwas ablehnen



Max beisst andere.



Verstehen unterstützen



kein Angebot!

Umfeld muss
Haltung ändern



aktive Kommunikation
unterstützen

Zugang zu
Wortschatz

Modelling



90



Funktion



keine Funktion



Daniel weint.



Verstehen unterstützen



Comics zu Missverständnissen



Modelling mit Fokus auf Pragmatik



aktive Kommunikation unterstützen



Funktion



Kontakt/ Aufmerksamkeit herstellen



Paula kneift.



Verstehen unterstützen



Alternativen- übersicht

Paula will mit anderen zusammen sein.

Paula kneift.

Anderen tut das weh. Sie gehen weg.

Paula benutzt die Tafel.

Anderer machen etwas mit Paula.

Kommunikationstafel Kontakt



aktive Kommunikation unterstützen

Modelling

Hallo!	Wie geht es dir?	Mir geht es gut.	Mir geht es schlecht.
Ich möchte	spielen	Musik hören	malen
Magst du	ein Buch anschauen	etwas erzählen	etwas anderes machen
Was hast du gestern gemacht?	Was machst du heute?	Kannst du einen Witz?	Wie viel Uhr ist es?



Funktion



Kontrolle behalten



Christian betritt das Klassenzimmer nicht.



Verstehen unterstützen



Pläne, Visualisierungen



fragen können



aktive Kommunikation unterstützen

Modelling



Funktion



unangenehme
Wahrnehmung
überlagern



Frederik wickelt sich
Handtücher um den Kopf.



Verstehen unterstützen



Visualisierung:
Verhaltensplan



aktive Kommunikation
unterstützen

Symboltafel

Modelling



Funktion



Unwohlsein ausdrücken



Herr M. zerstört Dinge.

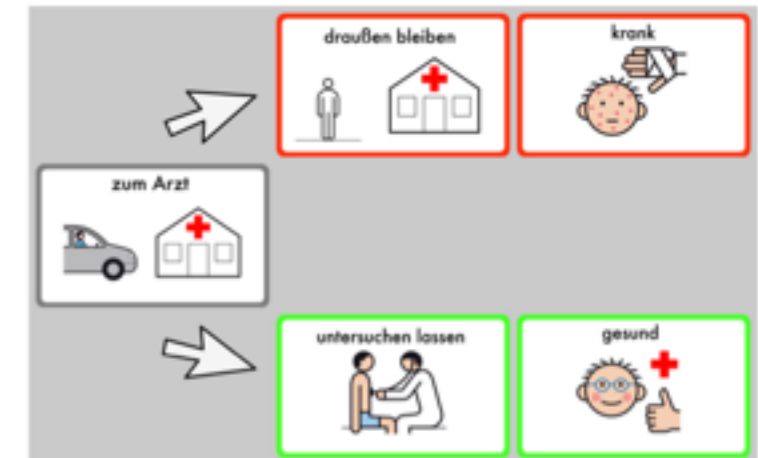


Verstehen unterstützen



Material/ Bücher Arzt

Visualisierungen,
Alternativenübersichten



aktive Kommunikation unterstützen

kein Angebot!

Herr M. kann Schmerzen nicht kommunizieren.
Präventive Zahnarztbesuche.



95



Funktion



Stimulation



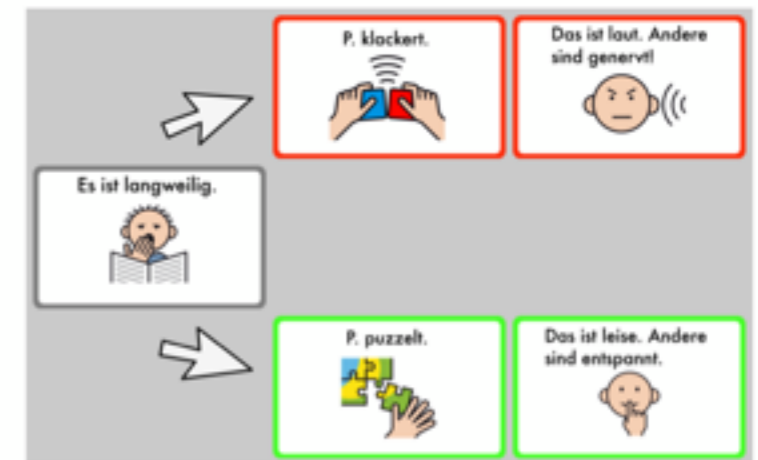
Frau D. lautiert viel und beklopft Dinge.



Verstehen unterstützen



Alternativenübersichten, Visualisierung



aktive Kommunikation unterstützen

Beschäftigung einfordern können (Wortschatz)



Funktion



Regulation



Herr H. hüpf und rennt auf und ab.



Verstehen unterstützen



kein Angebot!

Umfeld muss
Stimming verstehen
und bei Bedarf
unterstützen.



aktive Kommunikation
unterstützen

Stress-Tafel

Selbstsätze



Alternativen haben!

Umgang mit
herausfordernden
Verhaltensweisen

WIR verstehen!



Situation der Person,
Besonderheiten,
Möglichkeiten,
Funktionen, Auslöser
und Ursachen

WIR ändern uns!



Wir ändern:
unsere Perspektive,
unsere Haltung,
Rahmenbedingungen,
Anforderungen usw.

WIR unterstützen....



... beim Verstehen.

... bei der aktiven
Kommunikation.



98



**„Menschen, die sich richtig
verhalten können, werden es
auch tun.“**

(Bo Hejlakov Elvén 2015)



99



Danke für die Aufmerksamkeit und
eine schöne *Mittagspause!*



Kontakt: claudio.castaneda@gmail.com



100

